© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/



Komoren-Insel Anjouan. Eine stattliche Zuchtgruppe von Tieren, deren Stammeltern aus Anjouan stammen sollten, war 1967 im Zoologischen Garten von Tananarive (Madagaskar) zu sehen. Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß der Mauritiushirsch auch auf der 1954 ausgegebenen Briefmarke zu 1 Rupee dargestellt ist.

### Literatur

Haltenorth, Th. (1963): Die Klassifikation der Säugetiere (Artiodactyla). Handb. d. Zool. VIII, Lieferung 32, 1—167. Walter de Gruyter & Co., Berlin.

*Anschrift des Verfassers:* Dr. H. Fräderich, 1 Berlin 12, Hardenbergplatz 8, Zoo

## Lange Lebensdauer einer Leopardin

Im Juli 1954 bekam ich auf der Farm Wilhelmsthal im mittleren Südwestafrika die Nachricht, daß im dortigen Distrikt Omaruru auf der Farm Okambahe (Besitzer Hans Mercker) eine elf Monate alte Leopardin gehalten würde, die dort als vier Monate altes Tier vom Baum geholt und so gefangen wurde. Eine Besichtigung ergab, daß das Tier in ausgezeichnetem Zustande war. Von dem Farmbesitzer wurde es dem Münchener Tierpark Hellabrunn als Geschenk übergeben. Es gehörte zu der Unterart *Panthera pardus puella* Pocock, 1932. Das Tier, „Daisy" genannt, reiste unter meiner Begleitung Anfang September 1954 mit Schiff von Walfischbucht, SW-Afrika, nach Hamburg. In Hellabrunn traf es am 27. 9. 1954 wohlbehalten ein. Seine von Anfang an gezeigte Scheuheit legte es auch später nicht ab, nahm aber von Anbeginn zufriedenstellend Nahrung an. Mitte Dezember 1954 erkrankte es schwer an Katzenstaupe, überstand diese aber gut. Am 27. 8. 1963 wurde nach Paarung mit einem ebenfalls aus Südwestafrika stammenden Leoparden ein 1,0 Jungtier geboren, am 31. 7. 1964 ein 0,1. Von da ab hatten weitere Paarungsversuche keinen Erfolg. Die Leopardin, die sich bis zum November 1967 sehr gut gehalten hatte, fing nun an, stark zu altern. Sie wollte nicht mehr in die Außenanlage hinaus und war sehr ruhebedürftig, nahm aber immer noch ausreichend Nahrung zu sich. Ein glatter haarloser schwarzer Fleck verbreitete sich vom vorderen Nasenrücken ausgehend mehr und mehr, bis der gesamte Nasenrücken bis über die Augen herum davon einbezogen war. Ab Mitte Februar 1968 verlor die Leopardin zusehends an Gewicht, bis sie am 4. März 1968 einging. Sie hat rund 14 Jahre in Hellabrunn gelebt. Der Sektionsbefund ergab, daß alle Organe gut funktionierten und daß Zähne und Krallen nahezu vollständig in Ordnung waren. Die Leopardin wurde nach ihrem Tod vermessen. Die Kopf-Rumpflänge betrug 1,55 m, die Schwanzlänge 0,88 m, Gesamtlänge 2,43 m. Lutz Heck, München-Hellabrunn

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mammalian Biology (früher Zeitschrift für Säugetierkunde)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: 33

Autor(en)/Author(s): Heck Lutz

Artikel/Article: Lange Lebensdauer einer Leopardin 382